

# Inhaltsübersicht

## *Kapitel 1*

### **Einleitung** 21

A. Anlass und Ziel der Untersuchung.....	21
B. Abgrenzung zu bisherigen Untersuchungen .....	23
I. Statistische Untersuchungen der Berufung im Zivilprozess.....	24
II. Untersuchungen mit psychologischer Perspektive auf zivilprozessuale Fragestellungen .....	27
III. Ergebnis zur Abgrenzung gegenüber bisherigen Untersuchungen .....	35
C. Gang der Untersuchung .....	35

## *Kapitel 2*

### **Die Berufung als Rechtsmittel – Kontroll- und Korrekturmöglichkeit für Fehler der ersten Instanz** 38

A. Die Berufung nach §§ 511 ff. ZPO .....	39
I. Warum überhaupt Berufung? Fehler beheben – Richtigkeitskontrolle	39
II. Historisch unterschiedliche Ausgestaltungen der Berufung: Von der umfassenden zweiten Tatsacheninstanz zur eingeschränkten Fehlerkontrolle .....	44
III. Ergebnis zur Existenzberechtigung der Berufung und den historisch unterschiedlichen Zwecken der Berufung als Rechtsmittel .....	53
B. Ablauf des Berufungsverfahrens .....	53
I. Die Prüfung der Zulässigkeit .....	54
II. Die Prüfung der Begründetheit .....	73
III. Ergebnis zum Ablauf des Berufungsverfahrens .....	88
C. Ergebnis zu Kapitel 2.....	88

## *Kapitel 3*

### **Die zivilrechtliche Berufung aus statistischer Sicht** 90

A. Allgemeine statistische Kennzahlen zu den Verfahren in der Berufungsinstanz in Deutschland .....	90
---	----

- I. Jährlich ca. 100.000 erledigte Berufungssachen vor LG und OLG; immer weniger Berufungen, nachhaltiger Einfluss der ZPO-Reform 2002 fraglich . . . . . 91
- II. Die Berufsquote: Über 42 Prozent aller berufungsfähigen Urteile gehen in die Berufung . . . . . 96
- III. Drei Viertel der Berufungen gegen Einzelrichterurteile gerichtet – entspricht erstinstanzlicher Häufigkeit von Einzelrichterentscheidungen . . 111
- IV. Die häufigsten Sachgebiete von Berufungen: Wohnraummietrecht und Verkehrsunfallrecht am Landgericht, Kaufsachen am Oberlandesgericht . . . . . 113
- V. Die meisten Berufungen in NRW, Bayern und Baden-Württemberg . . . 116
- VI. Knapp 3.200 Berufsrichter in Deutschland; Entscheidung im Kollegium die Regel . . . . . 116
- VII. Berufungszulassung macht nur geringen Teil der berufungsfähigen Urteile aus; Chance für positive Zulassungsentscheidung an AG: 10 %/ LG: 82 % . . . . . 119
- VIII. Die häufigsten Erledigungsarten von Berufungen: Rücknahme, streitiges Urteil, Vergleich; deckt sich mit Richter-Selbsteinschätzung . . . . 121
- IX. Ergebnis zu allgemeinen statistischen Kennzahlen für die Berufung .. 126
- B. Statistische Analyse des Berufungserfolgs . . . . . 128
  - I. Die Erfolgsquote von Berufungen . . . . . 129
  - II. Die Erfolgsquote von Berufungen im Einzelnen . . . . . 141
  - III. Diskussion der Erfolgsquote von 21,45 Prozent: Bewertung und mögliche Ursachen . . . . . 162
  - IV. Zwischenergebnis zur statistischen Analyse des Berufungserfolgs . . . . 180
- C. Ergebnis zu Kapitel 3 . . . . . 181

Kapitel 4

Die zivilrechtliche Berufung aus psychologischer Sicht 184

- A. Forschungsstand zu Einflussfaktoren auf die richterliche Entscheidungsfindung . . . . . 184
  - I. Die Entscheidungsfindung von Richtern im Allgemeinen . . . . . 184
  - II. Die Entscheidungsfindung von Richtern in der Berufungsinstanz . . . . 268
  - III. Zusammenfassung und Bewertung . . . . . 297
- B. Eigene Untersuchung der Entscheidungsfindung von deutschen Berufsrichtern . . . . . 298
  - I. Studie 1: Bestätigungs-Bias in Rechtsfrage, aber nicht in Tatsachenfrage . . . . . 298
  - II. Studie 2: Wie wirkt es sich aus, wenn Richter zunächst zu eigener, „blinder“ Einschätzung verpflichtet werden? . . . . . 317
  - III. Zwischenergebnis zu Studien 1 und 2 . . . . . 322
- C. Ergebnis zu Kapitel 4 . . . . . 322

*Kapitel 5*

**Implikationen für Konzeption und Praxis der Berufung  
nach §§ 511 ff. ZPO**

324

A.	Erkenntnis zur Praxis der Berufung als Fehlerkorrekturinstanz . . . . .	324
I.	Die Berufung als Fehlerkorrekturinstanz funktioniert, hat aber Verbesserungspotential; verfassungsrechtliche Verankerung angezeigt . . . . .	324
II.	Die Berufung als Tatsacheninstanz ist sinnvoll – und sowohl als Tatsachen- wie auch als Rechtsinstanz fehleranfällig . . . . .	328
III.	Die Berufung als bessere Alternative zur erstinstanzlichen Kollegialentscheidung . . . . .	330
IV.	Zusammenfassung . . . . .	331
B.	Änderungsmöglichkeiten für die zivilrechtliche Berufung als Reaktion auf statistische und psychologische Erkenntnisse . . . . .	331
I.	Einführung eines Vorab-Blindverfahrens . . . . .	332
II.	Anonymisierung von Prozessparteimerkmale – und von Richternamen	340
III.	Randomisierung vermeidet Reihenfolge-Effekte . . . . .	342
IV.	Unterstützung der Gerichte durch informationstechnische Systeme . . .	342
V.	Mehr Einzelrichter; Maßnahmen gegen verzerrende Gruppeneffekte bei Kollegialentscheidungen . . . . .	343
VI.	Spezialisierung der Berufungsgerichte nicht weiter forcieren . . . . .	346
VII.	System der Berufungszulassung überdenken . . . . .	347
VIII.	Berufungsgerichte: Bewusstsein schaffen, zur Reflektion anregen . . .	348
IX.	Erstinstanzliche Gerichte: Bewusstsein schaffen, besseres Feedback . .	350
X.	Zusammenfassung . . . . .	351
C.	Ergebnis zu Kapitel 5 . . . . .	351

*Kapitel 6*

**Schluss**

353

<b>Literaturverzeichnis . . . . .</b>	<b>356</b>
---------------------------------------	------------

<b>Anhang . . . . .</b>	<b>394</b>
-------------------------	------------

<b>Stichwortverzeichnis . . . . .</b>	<b>410</b>
---------------------------------------	------------

# Inhaltsverzeichnis

## *Kapitel 1*

<b>Einleitung</b>	21
A. Anlass und Ziel der Untersuchung . . . . .	21
B. Abgrenzung zu bisherigen Untersuchungen . . . . .	23
I. Statistische Untersuchungen der Berufung im Zivilprozess . . . . .	24
II. Untersuchungen mit psychologischer Perspektive auf zivilprozessuale Fragestellungen . . . . .	27
1. Recht und Psychologie: Gewinnbringende Verbindung mit Hindernissen . . . . .	27
2. Empirisch-experimentelle Methoden in der Rechtswissenschaft . . .	31
3. Zwischenergebnis . . . . .	35
III. Ergebnis zur Abgrenzung gegenüber bisherigen Untersuchungen . . . .	35
C. Gang der Untersuchung . . . . .	35

## *Kapitel 2*

<b>Die Berufung als Rechtsmittel – Kontroll- und Korrekturmöglichkeit für Fehler der ersten Instanz</b>	38
A. Die Berufung nach §§ 511 ff. ZPO . . . . .	39
I. Warum überhaupt Berufung? Fehler beheben – Richtigkeitskontrolle	39
II. Historisch unterschiedliche Ausgestaltungen der Berufung: Von der umfassenden zweiten Tatsacheninstanz zur eingeschränkten Fehlerkontrolle . . . . .	44
1. Der Zweck der Berufung früher: umfassende neue Tatsacheninstanz, mit fortschreitender Zeit immer weiter eingeschränkt . . . . .	44
2. Der Zweck der Berufung heute: stark eingeschränkte Tatsacheninstanz, Konzentration auf Fehlerkontrolle . . . . .	47
3. Zwischenergebnis . . . . .	52
III. Ergebnis zur Existenzberechtigung der Berufung und den historisch unterschiedlichen Zwecken der Berufung als Rechtsmittel . . . . .	53
B. Ablauf des Berufungsverfahrens . . . . .	53
I. Die Prüfung der Zulässigkeit . . . . .	54
1. Statthaftigkeit der Berufung . . . . .	54
2. Form und Frist . . . . .	56

Inhaltsverzeichnis	11
a) Voraussetzungen für form- und fristgerechte Berufung, §§ 517 ff. ZPO .....	56
b) Wirkung der Berufungseinlegung auf das erstinstanzliche Urteil	61
3. Beschwer .....	62
4. Erreichen der Erwachsenheitssumme oder Zulassung der Berufung	63
a) Berufungssumme größer als 600 Euro, § 511 Abs. 2 Nr. 1 ZPO	64
b) Zulassung der Berufung durch die Vorinstanz, § 511 Abs. 2 Nr. 2 ZPO .....	65
5. Weitere Sachentscheidungsvoraussetzungen .....	68
a) Zuständigkeit des Berufungsgerichts .....	68
b) Postulationsfähigkeit, § 78 Abs. 1 S. 1 ZPO .....	71
6. Entscheidung über Zulässigkeit: Verwerfung oder Begründetheits- prüfung .....	72
II. Die Prüfung der Begründetheit .....	73
1. Prüfungsgegenstand .....	73
2. Prüfungsmaßstab, §§ 513 Abs. 1, 529 Abs. 1 ZPO .....	74
a) Beruht erstinstanzliche Entscheidung auf Rechtsverletzung, §§ 513 Abs. 1 Var. 1, 546 ZPO? .....	75
b) Unrichtige Tatsachenfeststellung im erstinstanzlichen Urteil, §§ 513 Abs. 1 Var. 2, 529 Abs. 1 Nr. 1 ZPO? .....	77
c) Zulässiger neuer Tatsachenvortrag, §§ 513 Abs. 1 Var. 2, 529 Abs. 1 Nr. 2 ZPO .....	79
3. Entscheidung über die Begründetheit .....	80
a) Berufung offensichtlich erfolglos, da unbegründet: Zurückwei- sung durch Beschluss nach § 522 Abs. 2 ZPO .....	80
b) Berufung nicht offensichtlich unbegründet: weiteres Vorgehen	82
aa) Der gesetzlich vorgesehene Regelfall: das Berufungsurteil, §§ 538, 540 ZPO .....	82
bb) Weitere Arten der Erledigung: insbesondere Parteidisposi- tion .....	84
cc) Rechtsfolgen der Verfahrensbeendigung; Rechtsschutz ....	86
III. Ergebnis zum Ablauf des Berufungsverfahrens .....	88
C. Ergebnis zu Kapitel 2 .....	88

### *Kapitel 3*

<b>Die zivilrechtliche Berufung aus statistischer Sicht</b>	90
A. Allgemeine statistische Kennzahlen zu den Verfahren in der Berufungsins- tanz in Deutschland .....	90
I. Jährlich ca. 100.000 erledigte Berufungssachen vor LG und OLG; immer weniger Berufungen, nachhaltiger Einfluss der ZPO-Reform 2002 fraglich .....	91

II.	Die Berufsquote: Über 42 Prozent aller berufungsfähigen Urteile gehen in die Berufung .....	96
1.	Hohe Berufsquote = Niedrige Akzeptanz erstinstanzlicher Urteile .....	96
2.	42,35 Prozent Berufsquote; mehr Berufungen gegen Landgerichtsurteile; kaum Veränderung durch ZPO-Reform .....	97
a)	42,35 Prozent Berufsquote in den Jahren 2014 bis 2019 ....	97
b)	Berufungen gegen landgerichtliche Urteile doppelt so häufig wie gegen Amtsgerichtsurteile – erklärbar durch wirtschaftliche Erwägungen, nicht durch Verfahrensdauer .....	99
c)	Heute gleiche Berufsquote wie vor der Reform – Reformziel verfehlt .....	104
3.	Zusammenfassung und Bewertung .....	109
III.	Drei Viertel der Berufungen gegen Einzelrichterurteile gerichtet – entspricht erstinstanzlicher Häufigkeit von Einzelrichterentscheidungen ..	111
IV.	Die häufigsten Sachgebiete von Berufungen: Wohnraummietrecht und Verkehrsunfallrecht am Landgericht, Kaufsachen am Oberlandesgericht .....	113
V.	Die meisten Berufungen in NRW, Bayern und Baden-Württemberg ...	116
VI.	Knapp 3.200 Berufsrichter in Deutschland; Entscheidung im Kollegium die Regel .....	116
VII.	Berufungszulassung macht nur geringen Teil der berufungsfähigen Urteile aus; Chance für positive Zulassungsentscheidung an AG: 10%/ LG: 82 % .....	119
VIII.	Die häufigsten Erledigungsarten von Berufungen: Rücknahme, streitiges Urteil, Vergleich; deckt sich mit Richter-Selbsteinschätzung .....	121
1.	Häufigkeitsverteilung der Arten von Berufungserledigungen an LG und OLG .....	121
2.	Richterbefragung im Rahmen dieser Arbeit: Berufsrichter schätzen Anteil der Beschlüsse nach § 522 Abs. 2 ZPO auf über 40 Prozent .....	125
3.	Bewertung und Zusammenfassung .....	125
IX.	Ergebnis zu allgemeinen statistischen Kennzahlen für die Berufung ..	126
B.	Statistische Analyse des Berufungserfolgs .....	128
I.	Die Erfolgsquote von Berufungen .....	129
1.	Wann hat eine Berufung Erfolg? .....	129
a)	Berechnung anhand der Erledigungsarten .....	130
aa)	Vergleich gerichtliche Entscheidung und Berufungsantrag: Urteile auf Aufhebung sowie auf Abänderung sind Berufungserfolg .....	130
bb)	Berufungserfolg bei Verbesserung für Berufungskläger gegenüber erster Instanz: Sind Prozessvergleiche als Berufungserfolg zu werten? .....	131
cc)	Anwendung der Berechnungsmethode nach Erledigungsart: Knapp ein Viertel erfolgreiche Berufungen .....	134

dd) Zwischenergebnis zur Berechnung anhand der Erledigungsarten . . . . .	136
b) Berechnung anhand der Kostenentscheidung . . . . .	136
c) Bewertung der Berechnungsmethoden; Zusammenfassung . . . . .	140
2. Zwischenergebnis zur Berufungserfolgsquote von durchschnittlich 21,45 Prozent . . . . .	141
II. Die Erfolgsquote von Berufungen im Einzelnen . . . . .	141
1. Erfolgsquoten im Zeitverlauf: Kaum Veränderung; vor ZPO-Reform noch leicht höhere Erfolgsquoten . . . . .	142
2. Landgerichtliche und oberlandesgerichtliche Erfolgsquoten gleich hoch: Amtliche Statistik und Einschätzung der Berufsrichter . . . . .	144
3. Erfolgsquoten nach Bundesländern: Spannweiten von bis zu elf Prozentpunkten; Ost-Süd-Gefälle . . . . .	148
a) Landgerichte: Im Saarland 1,6-mal größere Erfolgswahrscheinlichkeit als in Rheinland-Pfalz; Ostdeutschland über dem Durchschnitt . . . . .	148
b) Oberlandesgerichte: Beste Erfolgsaussichten in Sachsen-Anhalt, geringster Erfolg im Saarland; insgesamt geringere Spannweite als bei LG-Berufung . . . . .	151
4. Erfolgsquoten in Abhängigkeit vom Sachgebiet: Kein eindeutiges Ergebnis zu Spezialspruchkörpern; außerdem bereichsspezifische Einflüsse . . . . .	152
5. Gleich hohe Erfolgsquoten gegen Einzelrichter wie gegen Kammern . . . . .	156
6. Erfolgsquote für Berufung vor Einzelrichter doppelt so hoch wie für Berufung vor Kollegium . . . . .	158
7. Ausdrücklich zugelassene Berufungen seltener erfolgreich als Wertberufungen . . . . .	159
8. Zwischenergebnis zur Erfolgsquote im Einzelnen . . . . .	161
III. Diskussion der Erfolgsquote von 21,45 Prozent: Bewertung und mögliche Ursachen . . . . .	162
1. Welche Erfolgsquote wäre rechtsstaatlich „ideal“? . . . . .	162
2. Vergleich „ideale“ und tatsächliche Berufungserfolgsquote . . . . .	170
3. Bewertung der Diskrepanz zwischen theoretisch zu erwartender und praktisch zu beobachtender Erfolgsquote; viele Einflussfaktoren . . . . .	172
a) Güte („Richtigkeit“) erst- und zweitinstanzlicher Entscheidungen . . . . .	173
b) Soziale Faktoren . . . . .	175
c) Psychologische Faktoren . . . . .	178
d) Zwischenergebnis zur Bewertung der Berufungserfolgsquote und möglichen Ursachen für Diskrepanzen zwischen Modell und Wirklichkeit . . . . .	179
IV. Zwischenergebnis zur statistischen Analyse des Berufungserfolgs . . . . .	180
C. Ergebnis zu Kapitel 3 . . . . .	181

*Kapitel 4*

<b>Die zivilrechtliche Berufung aus psychologischer Sicht</b>	<b>184</b>
A. Forschungsstand zu Einflussfaktoren auf die richterliche Entscheidungsfindung .....	184
I. Die Entscheidungsfindung von Richtern im Allgemeinen .....	184
1. Einflussfaktoren in der Person des Richters .....	186
2. Einflussfaktoren in der Person der Prozessparteien .....	190
3. Einflussfaktoren, die im Verfahren selbst begründet sind .....	195
a) Heuristiken und kognitive Verzerrungen .....	196
aa) Überblick und Begriff .....	198
(1) Menschliches Entscheiden ist manchmal „verzerrt“ ...	198
(2) Auch Richter sind von kognitiven Verzerrungen betroffen .....	206
(3) Verhindern kognitiver Verzerrungen ist nicht leicht möglich .....	209
(4) Zwischenergebnis .....	214
bb) Anker-Effekt .....	215
(1) Begriff, klassische Nachweise und Erklärung .....	215
(2) Der Anker-Effekt bei Richtern .....	219
cc) Rückschafehler .....	224
(1) Begriff, klassische Nachweise und Erklärung .....	224
(2) Der Rückschafehler bei Richtern .....	230
dd) Bestätigungsfehler .....	237
(1) Begriff, Erklärung und Gegenmaßnahmen .....	237
(2) Der Bestätigungsfehler bei Richtern .....	239
ee) Zwischenergebnis zu Heuristiken und kognitiven Verzerrungen .....	242
b) Effekte durch Zeitpunkt der Entscheidungsfindung/Reihenfolge-Effekte .....	242
aa) Danziger et al.: Höhere Erfolgsaussichten zu Beginn einer Verhandlungs- oder Entscheidungssequenz .....	243
bb) Plonsky et al.: „Best to be last“, d. h. höhere Erfolgswahrscheinlichkeit am Ende einer Verhandlungs- oder Entscheidungssequenz .....	246
cc) Implikation für deutschen Zivilprozess: Reihenfolge hat Auswirkung auf Sachentscheidung .....	248
c) Gruppeneffekte .....	248
aa) Gemeinschaftliche Beschlüsse sind nicht zwingend besser – Kollegialgerichtsentscheidungen aus sozialpsychologischer Sicht .....	249
(1) Der vermutete Qualitätsgewinn durch Kollegialentscheidungen .....	249

(2) Normative Einflüsse der Gruppenmitglieder fördern Konformität des Einzelnen . . . . .	254
(3) Gruppendenken und Gruppenpolarisierung: Gruppenurteile sind extremer als der Durchschnitt der Einzelurteile . . . . .	255
(4) Zwischenergebnis zur sozialpsychologischen Sicht auf Kollegialentscheidungen . . . . .	256
bb) Die Entscheidungsfindung im Kollegialorgan verstärkt die Auswirkung von kognitiven Verzerrungen (Biases) . . . . .	257
cc) Zwischenergebnis zu Gruppeneffekten . . . . .	258
d) Hinweise zur Übertragbarkeit der Forschungsergebnisse . . . . .	260
aa) Von der Experiment-Umgebung in die Realität . . . . .	260
bb) Übertragbarkeit von US-amerikanischen Befunden auf den deutschen Zivilprozess? . . . . .	262
e) Zwischenergebnis zu Einflussfaktoren in der Verfahrensstruktur	266
4. Zusammenfassung zu Einflussfaktoren auf die richterliche Entscheidungsfindung im Allgemeinen . . . . .	267
II. Die Entscheidungsfindung von Richtern in der Berufungsinstanz . . . . .	268
1. Psychologische Einflüsse auch im Berufungsverfahren relevant . . . . .	268
a) Einflussfaktoren in der Person der Berufsrichter oder -parteien . . . . .	269
b) Heuristiken und kognitive Verzerrungen bei Berufsrichtern	270
c) Reihenfolge-Effekte . . . . .	273
d) Gruppeneffekte . . . . .	273
2. Insbesondere: Die Information über das erstinstanzliche Urteil beeinflusst die Entscheidung des Berufsrichters . . . . .	276
a) Information über erstinstanzliche Entscheidung bewirkt Tendenz zur Aufrechterhaltung eines Urteils (Aufrechterhaltungseffekt)	277
aa) Affirmation Bias: Experimentelles Vorgehen und Ergebnisse (Edwards, 2019) . . . . .	278
bb) Bewertung und Stellungnahme . . . . .	281
cc) Einordnung des Affirmation Bias in die Gruppe der Biases	282
(1) Kein Fall des Rückschaufehlers, des Anker-Effekts oder des Bestätigungsfehlers – aber große Überschneidungen	283
(2) Weitere Einordnungsversuche: Status Quo Bias und Unterlassungseffekt . . . . .	285
(3) Bewertung und Stellungnahme . . . . .	288
dd) Hinweise zur Übertragbarkeit von Befunden zum US-amerikanischen Berufsrecht auf Deutschland . . . . .	289
b) Eher Aufhebungseffekt statt Aufrechterhaltungseffekt? . . . . .	291
c) Bewertung und Zusammenfassung: Aufrechterhaltungs- oder sogar Aufhebungseffekt? . . . . .	293
3. Zwischenergebnis . . . . .	296
III. Zusammenfassung und Bewertung . . . . .	297

B. Eigene Untersuchung der Entscheidungsfindung von deutschen Berufungsrichtern ..... 298

    I. Studie 1: Bestätigungs-Bias in Rechtsfrage, aber nicht in Tatsachenfrage ..... 298

        1. Methode ..... 300

            a) Teilnehmer ..... 300

            b) Vorgehensweise ..... 300

            c) Design und Ablauf ..... 302

            d) Material ..... 304

                aa) Aktenvignette 1: Verkehrsunfall – streitige Tatsachenfrage . 304

                bb) Aktenvignette 2: Rolltor-Fall – streitige Rechtsfrage ..... 306

        2. Ergebnisse ..... 307

            a) Aktenvignette 1: Streitige Tatsachen – kein kognitiver Verzerrungseffekt ..... 307

            b) Aktenvignette 2: Streitige Rechtsfrage – irrationaler Bestätigungseffekt ..... 309

        3. Diskussion ..... 311

    II. Studie 2: Wie wirkt es sich aus, wenn Richter zunächst zu eigener, „blinder“ Einschätzung verpflichtet werden? ..... 317

        1. Methode ..... 318

        2. Ergebnis und Diskussion ..... 321

    III. Zwischenergebnis zu Studien 1 und 2 ..... 322

C. Ergebnis zu Kapitel 4 ..... 322

*Kapitel 5*

**Implikationen für Konzeption und Praxis der Berufung nach §§ 511 ff. ZPO** ..... 324

A. Erkenntnis zur Praxis der Berufung als Fehlerkorrekturinstanz ..... 324

    I. Die Berufung als Fehlerkorrekturinstanz funktioniert, hat aber Verbesserungspotential; verfassungsrechtliche Verankerung angezeigt ..... 324

    II. Die Berufung als Tatsacheninstanz ist sinnvoll – und sowohl als Tatsachen- wie auch als Rechtsinstanz fehleranfällig ..... 328

    III. Die Berufung als bessere Alternative zur erstinstanzlichen Kollegialentscheidung ..... 330

    IV. Zusammenfassung ..... 331

B. Änderungsmöglichkeiten für die zivilrechtliche Berufung als Reaktion auf statistische und psychologische Erkenntnisse ..... 331

    I. Einführung eines Vorab-Blindverfahrens ..... 332

        1. Der Ablauf des Vorab-Blindverfahrens im Einzelnen ..... 333

        2. Vorab-Blindverfahren als Best Practice gegen psychologische Voreingenommenheit durch das erstinstanzliche Urteil ..... 338

3. Kein Anspruch der Parteien auf Einsichtnahme der Vorab-Entscheidung .....	338
4. Zusammenfassung und Ausblick .....	339
II. Anonymisierung von Prozessparteimerkmale – und von Richternamen	340
III. Randomisierung vermeidet Reihenfolge-Effekte .....	342
IV. Unterstützung der Gerichte durch informationstechnische Systeme ...	342
V. Mehr Einzelrichter; Maßnahmen gegen verzerrende Gruppeneffekte bei Kollegialentscheidungen .....	343
1. Stärkung des Einzelrichter-Modells .....	343
2. Maßnahmen gegen verzerrende Effekte in Kammer- und Senatsentscheidungen .....	345
VI. Spezialisierung der Berufungsgerichte nicht weiter forcieren .....	346
VII. System der Berufungszulassung überdenken .....	347
VIII. Berufungsgerichte: Bewusstsein schaffen, zur Reflektion anregen ....	348
IX. Erstinstanzliche Gerichte: Bewusstsein schaffen, besseres Feedback ..	350
X. Zusammenfassung .....	351
C. Ergebnis zu Kapitel 5 .....	351

## *Kapitel 6*

<b>Schluss</b>	353
----------------	-----

<b>Literaturverzeichnis</b> .....	356
-----------------------------------	-----

<b>Anhang</b> .....	394
---------------------	-----

<b>Stichwortverzeichnis</b> .....	410
-----------------------------------	-----